

## **Svenja Sowa, Kinderhaus**

Zu meinen Aufgaben zählt es mich um die hauswirtschaftlichen Dinge zu kümmern und die Betreuer zu unterstützen. Am Morgen räume ich das Frühstück ab, mittags stelle ich mit den Kindern zusammen die Teller und das Geschirr hin. Am Nachmittag mache ich den Vesper-Tisch bereit und begleite die Kinder dabei. Neben diesen Aufgaben spiele ich mit den Kindern oder helfe bei Fragen und Problemen der Kinder aus.

Ich empfehle den Bundesfreiwilligendienst allen die gerade in der Übergangsphase zu einem Studium oder einer Ausbildung sind. Man lernt viel Neues dazu. Zum Beispiel einen richtigen Arbeitsalltag kennen zu lernen, sich auf eine Ausbildung im sozialen Bereich vorzubereiten und sich selber einfach weiter zu entwickeln. Die Arbeit mit Kindern gibt einem sehr viel und gleicht stressige Situationen, die natürlich auch mal auftreten, aus.

Zu den Highlights zählen für mich auf jeden Fall auch die tollen Bildungstage der Parität. Dieses Jahr durfte ich zum Beispiel verschiedensten Vorträgen zuhören, aber auch aktiv werden und Schnitzen erlernen oder wandern gehen. Die Arbeit mit den Kindern ist aber das Schönste vom Freiwilligendienst. Zu sehen, wie sich die Kinder weiterentwickeln und man dabei helfen darf, ist sehr erfüllend. Auch die praktische Erfahrung für das spätere Arbeitsleben ist sehr praktisch. Bei den verschiedenen Festen des Kindergartens dabei sein zu dürfen, wie an Weihnachten oder an Ostern, macht sehr viel Spaß und versetzt einen ein bisschen in die eigene Kindergarten-Zeit.

## **Jennifer Tanne, Kinderhaus**

Vor ungefähr einem Jahr traf ich die Entscheidung einen Bundesfreiwilligendienst zu absolvieren, um die Arbeit mit Kindern kennenzulernen und auf dieser Basis entscheiden zu können, ob ich in diesem Berufsfeld arbeiten kann und möchte.

Als Pädagog:in im Kindergarten zu arbeiten ist sicherlich anders, als es sich viele vorstellen, die noch keinen Einblick bekommen durften. Wir spielen nicht unbedarft den ganzen Tag oder sitzen gemütlich mit einer Tasse Kaffee herum. Wir müssen zu

jeder Zeit alles im Blick haben, Hilfestellungen leisten, wenn sie gebraucht werden und die Umgebung bestmöglich vorbereiten. Auch Elterngespräche und Abstimmungen mit den anderen Pädagog:innen sind ein wichtiger Bestandteil. Mein Teil bezieht sich viel auf die Vorbereitung der Umgebung. Allerdings bin ich auch Spielgefährtin, Kuschelpartnerin und Beobachterin, biete Trost und Unterstützung oder plane Projekte und setze diese um, wie z.B. Marienkäfer basteln oder Kinder-Yoga.

Die Arbeit ist definitiv oft anstrengend, vor allem durch den Personalmangel. Aber am Ende nehme ich die guten Gefühle mit nach Hause und fühle mich unglaublich bereichert. Ich habe in meiner Zeit hier extrem viel lernen können, von und mit den Kindern. Ganz oben steht auf jeden Fall Geduld und Flexibilität – denn es läuft oft anders als gedacht. Aber auch die Freude an den kleinen Dingen im Leben und eine rege Fantasie gewann ich dazu.

Wir feiern jedes Jahr einige kleine Feste, wie z.B. Vogelhochzeit oder Blütenfest, wo alle Kinder und Betreuer:innen für tolle Spiele und ganz viel leckeres selbstgemachtes Essen zusammenkommen. Das ist immer wieder schön! Außerhalb des Kinderhauses freue ich mich auf zahlreiche Seminartage, die ich mir selbst wählen durfte.

Nun weiß ich, dass ich im sozialen Bereich arbeiten möchte und werde mich ab August an die Erzieherausbildung wagen. Der Freiwilligendienst hat mir bei der Entscheidung wirklich geholfen.

### **Isabella Kästner, Kinderhaus**

Vor einem Jahr hätte ich nicht gedacht, wie einschneidend die Arbeit im Kinderhaus für mich sein wird. Genauso wie ich, haben sich die Aufgaben, die ich täglich erledigte, weiterentwickelt. Am Anfang des FSJ war ich vor allem mit Vor- und Nachbereitungstätigkeiten betraut, wie z.B. das Frühstück aufzuräumen, den Mittagstisch mit den Kindern zu decken, nach dem Essen gemeinsam mit den Kindern den Raum wieder aufzuräumen und die Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung des Vespers zu begleiten. Zwischen diesen konstanten Tagesabläufen habe ich mit den Kindern gespielt, gebastelt oder ihnen vorgelesen.

Bereits nach drei Monaten hatte ich so viel gelernt, dass ich nicht mehr nur mit den Kindern spielte, sondern mit ihnen arbeiten konnte. Ich habe angefangen, zu erkennen, ab welchem Punkt die Kinder neue Komponenten im Spiel brauchen, welche Art von Arbeit bei den Kindern mehr gefördert werden könnte und in welchen Materialien die Kinder richtig versinken können. Angebote wie Backen, Basteln oder Malen konnte ich ebenfalls begleiten und später sogar anleiten. Beim Mittagessen begleitet und unterstützt man die Kinder, indem man die Schüsseln mit Essen in ihre Reichweite stellt oder zum eigenständigen Zerkleinern des Essens animiert und sie beim Erlernen feinmotorischer Kompetenzen - wie mit Messer und Gabel zu essen - unterstützt. Das Wechseln der Kleidung ist auch ein wichtiges Ereignis am Tag, egal ob in der Garderobe vor und nach dem Rausgehen oder in der Mittagszeit. Die Kinder werden animiert, möglichst viel selbstständig zu tun oder es werden ihnen Bewegungsabläufe gezeigt, wie sie sich selbst umziehen können. Im letzten halben Jahr hatte ich das Gefühl, viel souveräner zu handeln, Streitsituationen besser begleiten und Entscheidungen über mein Handeln Individueller für jedes Kind, je nach Bedürfnissen treffen zu können.

Ich kann ein FSJ/ Praktikum im Kinderhaus sehr empfehlen. Mir wurde nicht nur ein angenehmes Arbeitsumfeld, sondern auch ein Lernort geschaffen. Alle Kolleg:innen sind sehr freundlich und hilfsbereit. Mir wurden immer Ratschläge für Problemlösungen unterbreitet und wenn ich eine Situation nicht allein meistern konnte, selbstverständlich geholfen. Es wurde immer darauf geachtet, dass ich mich mit meinen Aufgaben wohl fühle, gleichzeitig aber auch Anreize für neue Herausforderungen gegeben. Ich hatte eine tolle Zeit!

### **Patrick Drechsler, Kinderhaus**

Ich bin Patrick und stehe kurz vor dem Ende meines 1-jährigen Freiwilligendienstes im Montessori-Kinderhaus Huckepack.

Was erwartet einen Freiwilligen im Kinderhaus? Auf jeden Fall erwartet dich eine sehr familiäre Arbeitsatmosphäre mit vielen lieben und total freundlichen Kollegen, welche einen durch die Zeit begleiten und immerzu, auch in stressigen Phasen, ein offenes Ohr haben.

Die Aufgaben im Kinderhaus sind sehr vielseitig. Auf der einen Seite ist man als Freiwilliger für viele hauswirtschaftliche Dinge mit zuständig. Dazu gehört es zum Beispiel den Müll rauszubringen, die verschiedenen Mahlzeiten mit vorzubereiten und auch mal Tische und Stühle aufzuräumen. Allerdings ist man einen großen Teil der Zeit mit an der Arbeit mit den Kindern beteiligt und im Grunde genommen habe ich mich in der ganzen Zeit oftmals, im positiven Sinne, eher als ein zusätzlicher Erzieher und nicht nur als Freiwilliger gefühlt. Man ist also in den meisten Aufgabenbereichen mit einbezogen und bekommt einen sehr guten Einblick in viele Teile des Erzieheralltages. Mein persönliches Highlight war das tagtägliche Arbeiten mit den Kindern und vor allem auch zu sehen wie sie sich stetig entwickeln bzw. weiterentwickeln. Natürlich waren auch die Feiertage, wie Weihnachten, Fasching oder Ostern große Highlights, aber kein Tag war wie der Andere und man konnte jeden Tag etwas Neues dazulernen.

Natürlich gab es auch sehr stressige Tage oder Tage wo ich absolut gar keine Lust auf die Arbeit hatte, aber ich denke das ist normal und gehört in jedem Beruf dazu. Ich kann aber allen, die vorhaben einen sozialen Beruf zu ergreifen, nur empfehlen einen Freiwilligendienst im Montessori Kinderhaus Huckepack zu absolvieren. Hier findet man nette Kollegen, einen sehr guten Einblick in den Alltag als Erzieher und vor allem mit der Montessori-Pädagogik noch einen sehr interessanten Input aus einer anderen, in vielen Punkten sehr guten, pädagogischen Richtung. Ich für meinen Teil hatte ein wunderbares Freiwilligenjahr und möchte mich bei allen Kollegen, vor allem bei denen aus meiner eigenen Gruppe, für die schöne Zeit und die wertvollen, lustigen und lehrreichen Einblicke in den Erzieherberuf bedanken.